

Der Pegel - ein Erinnerungsobjekt zum Saale Hochwasser 2013

Künstlerisches Konzept von Philipp Keidler

Das Hochwasser im Juni 2013 überflutete viele Gebiete in Halle nahe der Saale und richtete immense Schäden an. Über mehrere Tage arbeiteten Einsatzkräfte und tausende Freiwillige Tag und Nacht, um ein Brechen der Dämme zu verhindern. Der Pegelstand spielte dabei die entscheidendste Rolle. Seine Höhe bestimmte die Maßnahmen und die Einsatzorte der Helfer*innen. Stündlich wurde er aktualisiert und brachte Andere dazu, zu helfen. Stündlich wurde er von Menschen betrachtet, die um ihr Zuhause fürchteten. Zwischen dem 02.06. und 05.06. kam es zu einem rasanten Anstieg der Saale, sodass am 03.06. der Katastrophenalarm für die Stadt Halle (Saale) ausgerufen wurde. Am 05.06. erreichte der, in Halle Trotha gemessene, Pegel mit 8,16 m seinen Höchststand. In Bezug auf die normale Wasserführung der Saale von 2,10 m entsprach der Wasserstand 6,00 m über normal¹. Daraufhin kam es zu einem Rückgang des Pegels, der erst wieder am 09.06. das Niveau vom 03.06. erreichte.

Das ortsspezifische Erinnerungsobjekt „Der Pegel“ soll zwischen Gimritzer Damm und der Wilden Saale, nahe der ehemaligen Eis-sporthalle und neben dem geplanten Radweg, entstehen. Das Objekt wird aus Sandstein angefertigt werden. Dafür gibt es drei Gründe. Der Standort des Objektes befindet sich aus geologischer Sicht noch auf der Merseburger Buntsandsteinplatte. Der Wechsel von Sandstein zum Halleschen Porphyrykomplex, auch die Hallesche Störung genannt, ist unter anderem ein Grund für das Hochwasserereignis 2013. Durch die Porphyrfelsen, beginnend bei der Kröllwitzer Brücke, welche flussabwärts liegt, wird das Wasser der Saale eingeengt und staut sich bei Hochwasser in der Saaleaue. Außerdem sind in Halle historische Hochwassermarken, wie die der Neumühle und Klostermühle, in Sandsteinblöcke eingraviert. Die ältesten Hochwassermarken stammen aus dem Jahr 1585.

¹ Hochwasserbericht 2013: Informationsvorlage V/2013/12026 der Stadt Halle (Saale), (S. 5)
https://m.halle.de/push.aspx?de/Verwaltung/Lebenslagen/Notfall/Hochwasser/hochwasserbericht_2013.pdf (zuletzt aufgerufen am: 05.07.2022)

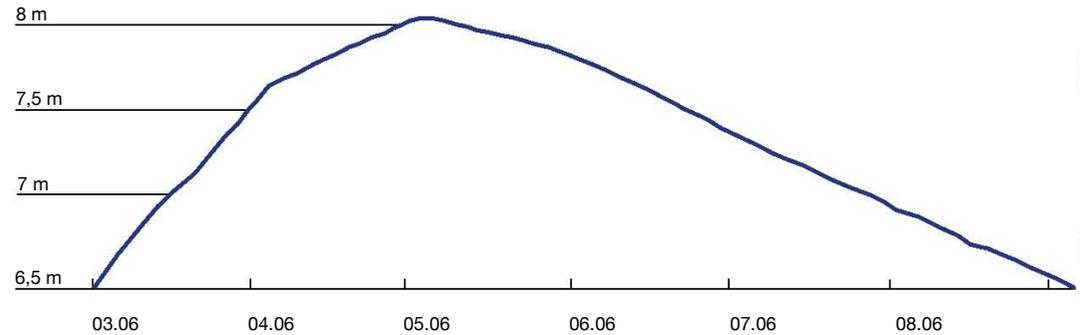


Abb. 1: Wasserpegelentwicklung Pegel Halle Trotha von 03.06.2013 - 09.06.2013
Hochwasserbericht 2013: Informationsvorlage V/2013/12026 der Stadt Halle (Saale), (S. 5)

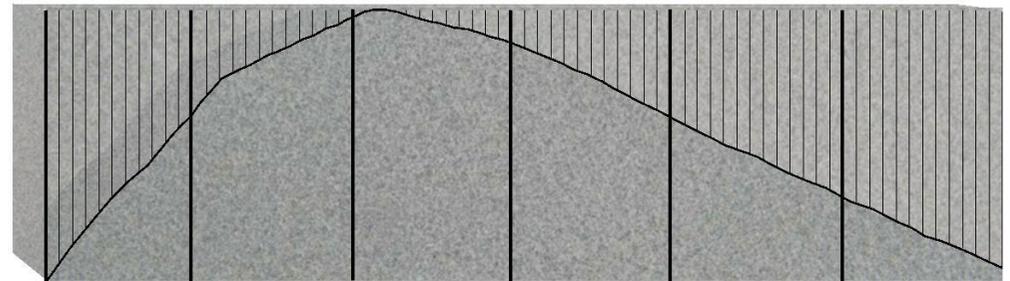


Abb. 2: Wasserpegel vom 03.06.2013 - 09.06.2013 übertragen in Sandsteinblock
Maße des Objektes: 1,6 m x 4,6 m x 0,7 m

Zudem kann eine Analogie zwischen den ca. 330.000 Sandsäcken, die am Gimritzer Damm gegen das Hochwasser eingesetzt wurden, und dem Sandstein gesehen werden. Sandstein entsteht durch die Ablagerung aus lockeren Sand-Sedimenten durch die Einwirkung von Druck.

Die sechs Sandsteinblöcke für das Erinnerungsobjekt werden maximal 1,4 m hoch, jeweils 0,76 m breit und 0,5 m tief. Das Objekt ist von insgesamt 72 vertikalen Schnitten durchzogen, die auf der Höhe des jeweiligen Pegelstandes enden. Jeder Schnitt steht für eine Stunde zwischen dem 03.06.2013 und dem 09.06.2013. Die einzelnen Schnitte haben einen Abstand von 6,2 cm. Sie zeigen den stündlichen Hochwasserstand der Saale am Standort des Objektes auf.

Der Pegel wird vor Ort durch den Künstler innerhalb von sechs Tagen freigelegt. Dabei wird der Sandstein bis zur Höhe der Einschnitte abgetragen. Passant*innen sind eingeladen, den Prozess zu beobachten.

Das Erinnerungsobjekt „Der Pegel“ soll zwischen Gimritzer Damm und der Wilden Saale entstehen.

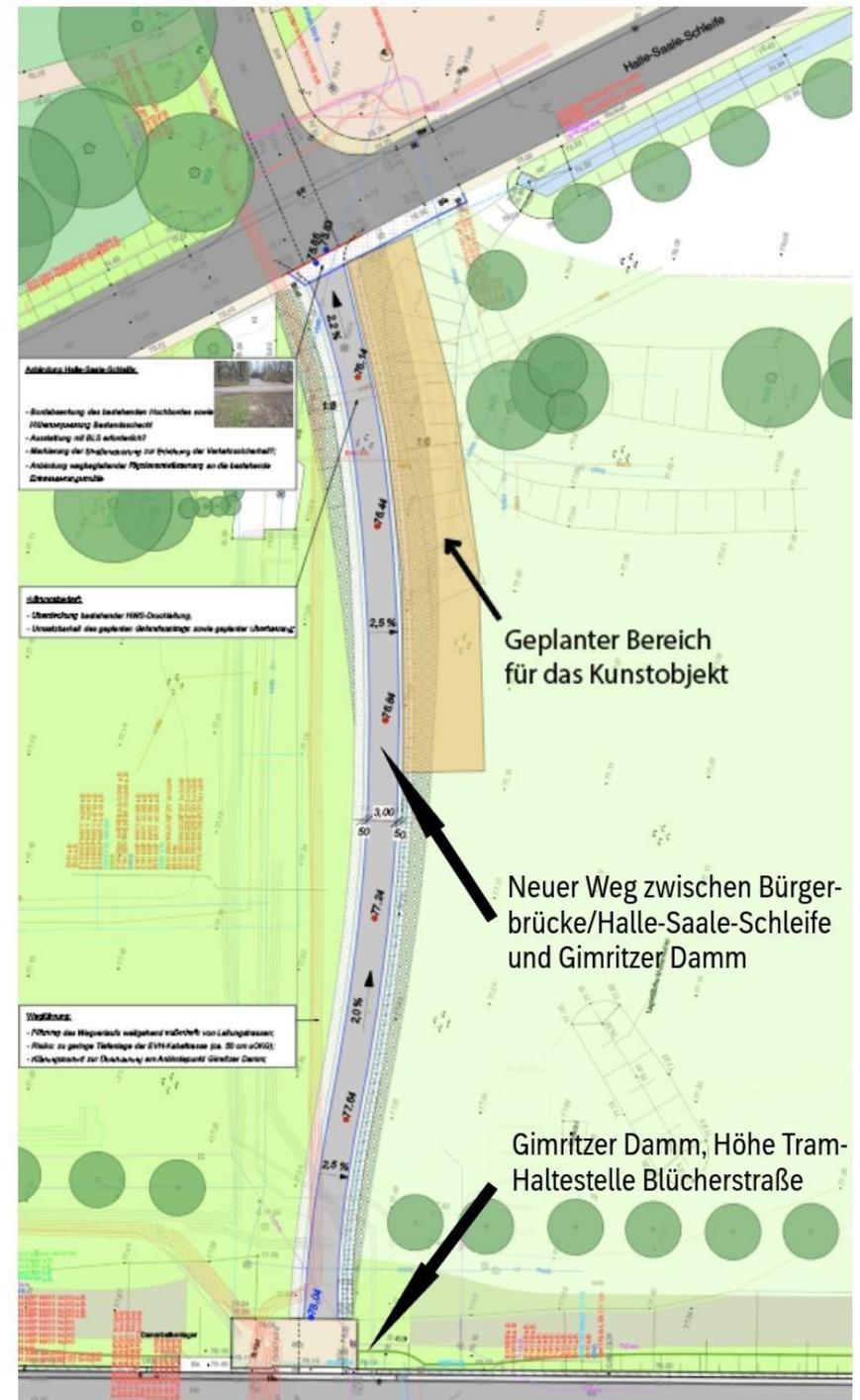
Der Gimritzer Damm liegt am Rand der Nördlichen Neustadt und beschreibt die Grenze zur Saaleaue. Er soll die Nördliche Neustadt vor Überschwemmung schützen.

Nur durch die Unterstützung tausender ehrenamtlicher und hauptberuflicher Helferinnen und Helfer konnte ein Brechen des Damms beim Junihochwasser 2013 verhindert werden. Insgesamt wurden am Gimritzer Damm mit ca. 330.000 die meisten Sandsäcke verbaut. Trotz Schutzmaßnahmen wurde der durch einen Doppelkammerschlauch erhöhte Damm beim Höchstwasserstand am 05.06.2013 leicht überspült.

Seit März 2021 wurde auf der vorhandenen Trasse des Gimritzer Damms eine 1,2 Kilometer lange Hochwasserschutzwand errichtet. Auf dem Damm ist ein neuer Fahrradweg entstanden, es wurden Sitzgelegenheiten errichtet und neue Bäume gepflanzt. Der Damm wurde durch die Umbaumaßnahmen zu einer neuen „Flaniermeile“ für die Hallenser*innen².

Neu ist auch die Tram-Haltestelle Blücherstraße. Von dort aus wird man in Zukunft schnell über einen neuen Fußgänger- bzw. Radweg zur Wilden Saale und auf die Peißnitz-Insel gelangen. Etwa drei Meter neben dem Fußgängerweg soll das Erinnerungsobjekt „Der Pegel“ errichtet werden.

Lage:



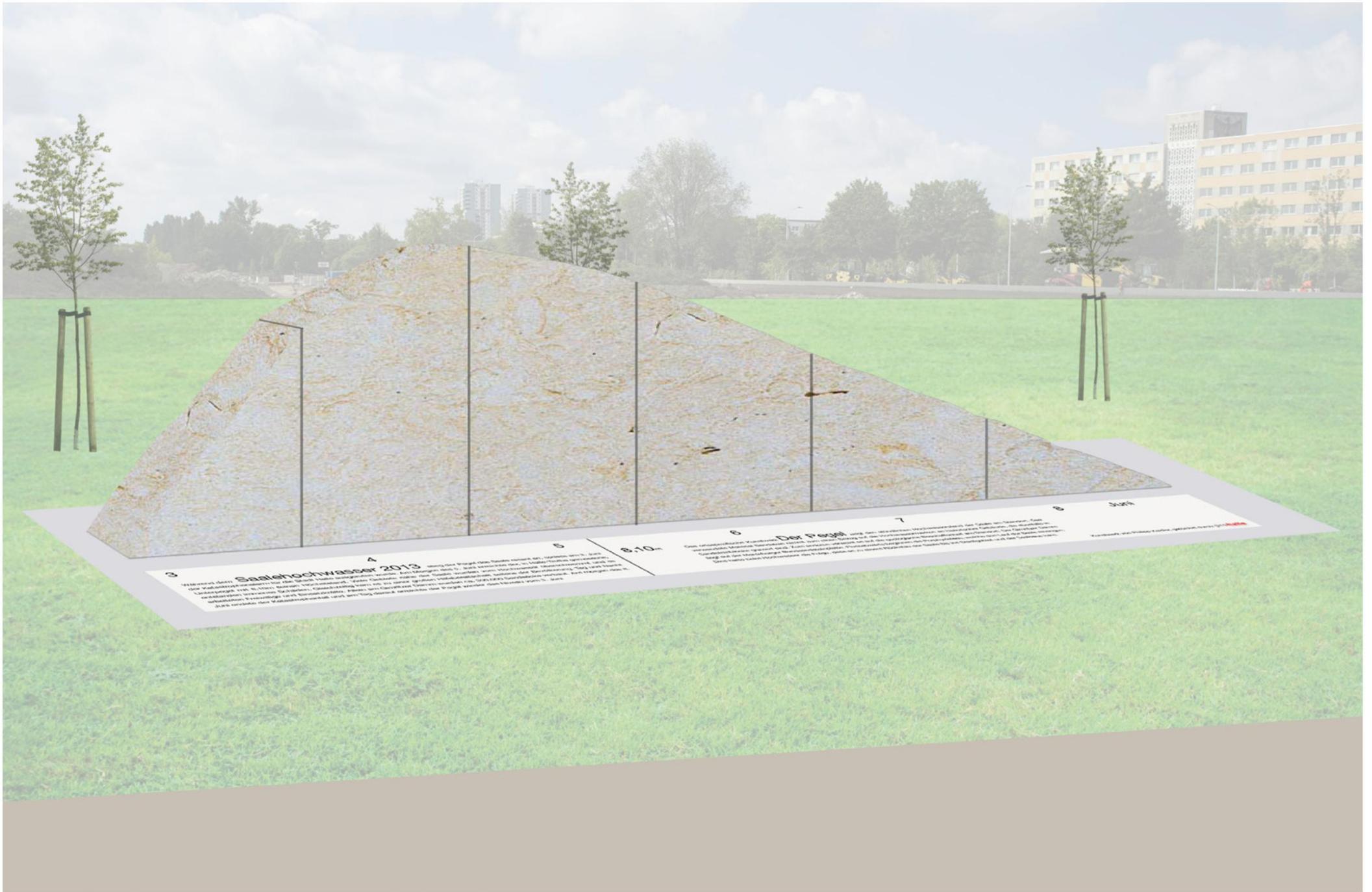
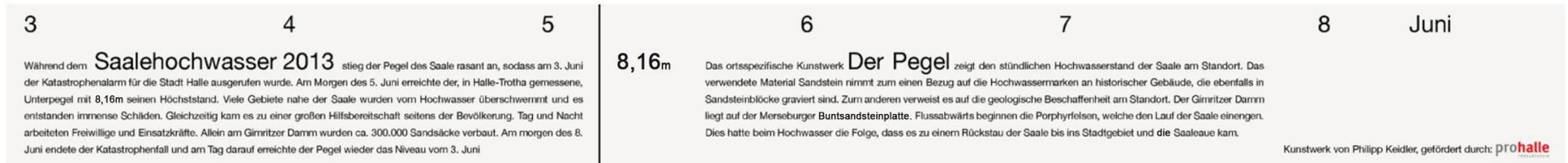


Abb. 3: Visualisierung „Der Pegel“ Ansicht Richtung Süden, links außerhalb des Bildes befindet sich die Wilde Saale, auf der rechten Seite des Bildes ist der Gimritzer Damm zu sehen.

Bodenplatte

Schriftgröße: 205 Pt, 86 Pt

Gestaltung der Bodenplatte:



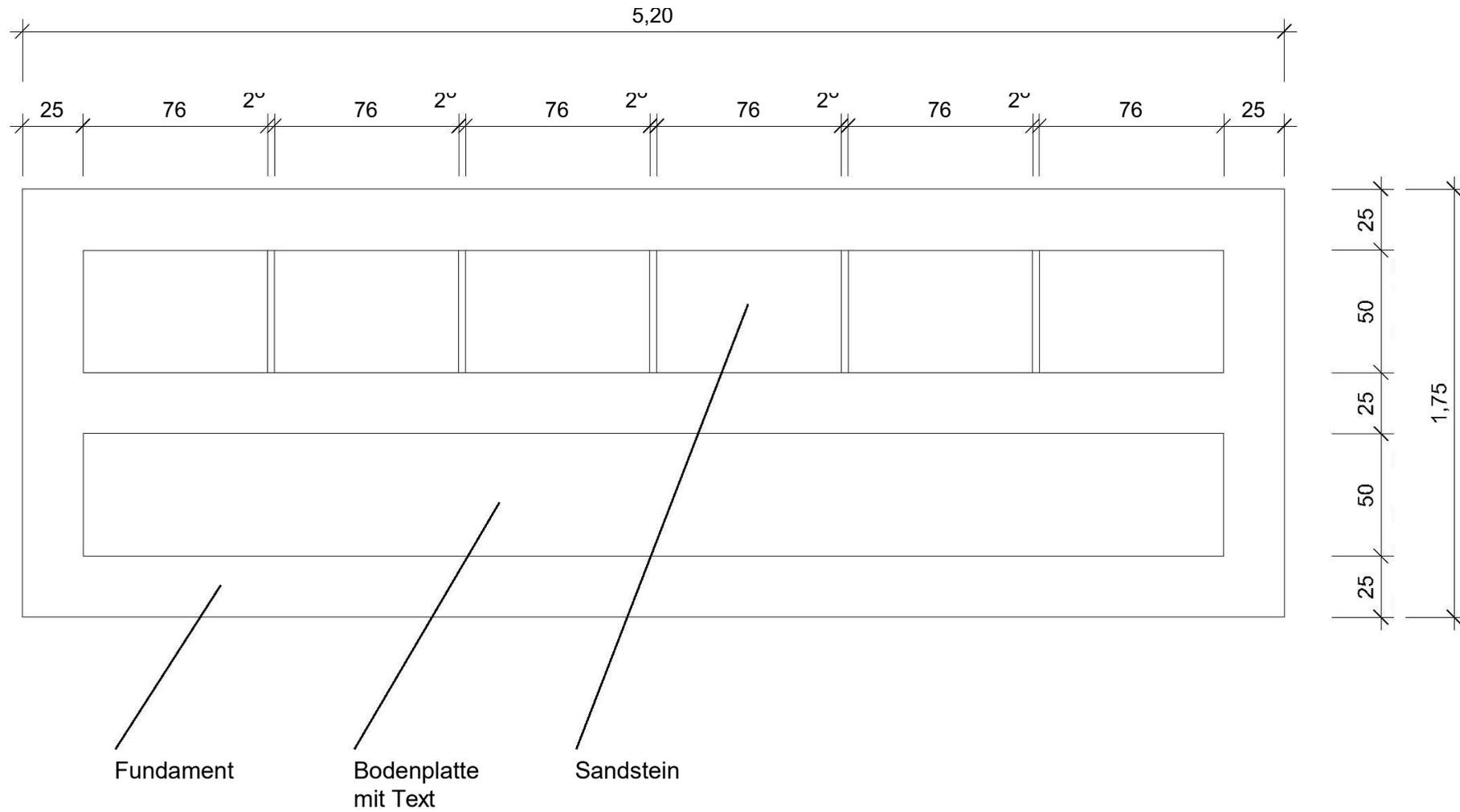
Finaler Text auf der Bodenplatte:

Beim Saalehochwasser im Juni 2013 stieg der Pegel der Saale rasant an. Die offizielle Pegelmessstation in Halle Trotha meldete am 3. Juni einen Unterpegel von 7 m, sodass der Katastrophenalarm für die Stadt Halle (Saale) ausgerufen wurde. Am Morgen des 5. Juni erreichte der Pegel mit 8,16m seinen Höchststand, bevor er in den folgenden Tagen langsam wieder zurückging. Viele Gebiete nahe der Saale wurden vom Hochwasser überflutet und es entstanden immense Schäden. Am hiesigen Standort, nahe der Wilden Saale, erreichte der Wasserpegel eine Höhe von 1,40 m. So erschreckend dieses Szenario war, so groß war auch die Hilfsbereitschaft seitens der Bevölkerung. Tag und Nacht arbeiteten Freiwillige und Einsatzkräfte. Allein am Gimritzer Damm wurden ca. 300.000 Sandsäcke verbaut. Am Morgen des 8. Juni endete der Katastrophenfall und am Tag darauf erreichte der Pegel wieder das Niveau vom 3. Juni.

Das ortsspezifische Kunstwerk „Der Pegel“ zeigt den stündlichen Hochwasserstand der Saale am hiesigen Standort. Das verwendete Material Sandstein nimmt zum einen Bezug auf die Hochwassermarken historischer Gebäude, die ebenfalls in Sandsteinblöcke graviert sind. Zum anderen verweist es auf die geologische Beschaffenheit am Standort. Der Gimritzer Damm liegt auf der Merseburger Buntsandsteinplatte. Flussabwärts beginnen die Porphyrfelsen, welche den Lauf der Saale einengen. Dies hatte beim Hochwasser die Folge, dass es zu einem Rückstau der Saale bis ins Stadtgebiet und die Saaleaue kam.

Aufsicht Fundament, Bodenplatte,

Sandsteine: Maßstab 1:25



Schnitt

Fundament: Maßstab

1:25

